Sport • Spiel • Körperpflege

Das Kapitel Leibesübungen

Rede des sozialistischen Abgeordneten Karl Schreck bei Beratung des Etats des Ministeriums des Innern im Reichstag.

Das Kapitel der Leibesübungen ist ja dankenswerterweise auch vom Reichstag besser erschlossen worden. Der dafür gebildete Ausschuß zeugt davon, daß dieser Frage mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden soll. Ich bemühe aber die Gelegenheit, um die Oeffentlichkeit davor zu warnen, von diesem Ausschuß etwa nun zu erwarten, daß er mit einem Goldsegen die sporttreibenden Vereine überschütten würde. Dieser Ausschuß ist vielfach angesehen worden, als sei er nunmehr die Stelle, von der aus die Mittel über das ganze Reich sich ergießen würden. Als Vorsitzender dieses Ausschusses warne ich vor dieser Auffassung und betone, daß es nicht sein Zweck sein kann, überwiegend die materielle Seite zu behandeln und zu erledigen. (Zustimmung.) Für ihn wird und muß es darauf ankommen, die vielfach noch geringschätzige Beurteilung der Leibesübungen zu überwinden und deren Wertschätzung zu fördern. Ueberall zeigt sich, daß, je stärker der Wille im Menschen gestählt wird und in ihm die Energie gesteigert wird, dadurch auch schädigende Einflüsse der Umwelt zurückgedrängt werden können. Gerade aus der Arbeiterklasse heraus hat sich das Streben zur Förderung und zur Betätigung auf dem Gebiete des Sports entwickelt aus der Erkenntnis, daß eine Klasse die Zukunft nur dann erringen kann, wenn sie über die notwendigen körperlichen und geistigen Kräfte verfügt. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Die Leibesübungen bedeuten eine Auflehnung gegen die Einseitigkeit der Arbeit und tragen dazu bei, das knechtische „Du mußt" zu überwinden, und zum Triumph zu bringen das „Ich will"! Derjenige, der mehr Tage des Hungers als des Sattseins erlebt hat, der da weiß, wie ihm durch Schule und Arbeit ein karges Los bejagert war, ist stolz darauf, daß er gerade durch den Sport seinem Körper neue Kraft zuführte, die diesem bisher vorenthalten blieb. Damit mochte er auch moralische und geistige Kräfte in sich lebendig, um so an den großen Kampf teilzunehmen, der letzten Endes der Befreiung der Menschheit gilt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Was nutzt es, über die Verwahrlosung der Jugend zu klagen, wenn wirtschaftlich und moralisch nicht das geschieht, was der Jugend helfen kann? (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Sehen wir uns die Tätigkeit und Abhängigkeit der Lehrlinge an, denken wir an das Harte, das den jugendlichen Hilfsarbeitern zugemutet wird, erinnern wir uns an die materiellen und sittlichen Nöte der Pflegekinder (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten), dann werden wir zu der Erkenntnis kommen, daß hier vom Reich praktisch mehr geschehen könnte als bisher.

Die bürgerlichen Parteien kommen gerade bei dieser Frage in eine sehr unangenehme Lage. Aus ihren Kreisen und aus unseren sind die Jugendvereine in dem „Ausschuß der deutschen Jugendvereinde" zusammengefaßt. Diese betonen, daß Voraussetzung für die Hebung der Moral bei der Jugend mit eine genügende Freizeit neben den allgemeinen Schutzbestimmungen für die Jugend sei. Daß das Hinausstreben aus der Enge in die Weite, das Durchqueren der Täler und das Hinaufsteigen auf die Höhen am stärksten mit dazu beitrage, der deutschen Jugend das zu geben, was sie bisher gar nicht empfinden konnte, die Liebe zur deutschen Heimat. (Sehr wahr!) Es ist doch undenkbar, daß ich mich für etwas erwärme und begeistere, wenn ich es nicht irgendwie ideell oder praktisch zu fassen vermag.

Sehen Sie sich nun einmal an, was bisher für die Leibesübungen und für die Zwecke des Jugendwanderns aufgewandt worden ist! Dabei muß ich den jetzigen Herrn Reichsinnenminister darauf aufmerksam machen, daß er gut tut, sich seine Geheimräte einmal richtig anzusehen. (Lebhafte Zustimmung links.) Bei einem Versuch, wo die große Wanderorganisation „Die Naturfreunde" machte, um Zuschüsse zu erwirken für ihre Häuser in der Ebene oder im Gebirge, selbst bei ihrem Bemühen, auf österreichischem Gebiet hoch oben in den Alpen ein deutsches Haus zu errichten, sehen wir bei der Regierung nur kleinliche Gesichtspunkte! Keinen Blick für das große Nationale, was sich gerade mit der Errichtung solcher Naturfreundehäuser auch vom Standpunkt der Arbeiter und damit des Reiches aus ergeben würde. Da heißt es in einem Entscheid vom 7. Januar d. J., daß diese Häuser mehr der Erschließung der Naturschönheiten und der Förderung des Wanderns dienen als der vorbeugenden oder heilenden Fürsorge! (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Herr Minister, ich muß schon gestehen — ich bin nicht ärztlich vorgebildet, aber mein gesunder Menschenverstand hat es mir bisher immer gesagt —, daß die vorbeugendste Tätigkeit die ist, wenn ich mit meinen gesunden Beinen nicht nur Grillen, sondern auch ein kränkliches Kranksein in die weite Natur hinaustrage. Es gibt nichts, was erziehlicher und gesundheitfördernder wirken könnte, als wenn wir bei der deutschen Jugend rechtzeitig anfangen, das Gesamtgebiet der Leibesübungen zu pflegen und damit nicht zuletzt auch das Wandern zu fördern. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Es ist gewiß anzuerkennen, daß wir es von 400 000 Mark auf eine Million Mark gebracht haben. Der Herr Kollege Seiffert meinte, wir seien vorzeitig umgefallen. Nun, selbst wenn das der Fall wäre, dann ziemt es sich ja für einen Sportler, rechtzeitig unter seine Füße das notwendige Fundament zu bekommen. Wir mußten uns Bescheidenheit auferlegen, um nicht zu erleben, daß wir vollständig unter den Tischen kamen. (Abg. Dr. Mumm: Stimmen Sie selbst für unseren Antrag!)

Es ist also erfreulicherweise dahin gekommen, daß wir von den 400 000 Mark zunächst es bis auf eine Million haben bringen können. Ueber die Wünsche der Deutschen Turnerschaft und des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes auf einmalige Beihilfen für Turnschulen ist noch nicht endgültig entschieden. Hier soll die Regierung prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen hier helfend eingegriffen werden kann. Ich mache schon jetzt darauf aufmerksam, daß die Rechtsfragen nicht dazu dienen dürfen, diese große Arbeit, die neben dem Reichsausschuß sowohl jetzt von der Deutschen Turnerschaft wie von dem Arbeiter-Turn- und -Sportbund geleistet worden ist, zu hemmen. Hier zeigt sich, daß aus den minderbemittelten und arbeitenden Schichten hunderttausende Mark zusammengebracht worden sind, um Turnschulen für die Deutsche Turnerschaft und den Arbeiter-Turn- und -Sportbund zu schaffen. Hier zeigt sich doch der deutsche Idealismus in der schönsten Form, und wenn da nicht mit ein paar hunderttausend Mark vom Reich geholfen wird, dann besteht die Gefahr, daß eine Erlahmung dieses Idealismus eintritt. Damit verliert die deutsche Jugend schließlich das Vertrauen zu den älteren Deutschen! Wir müssen mit Entschiedenheit darauf aufmerksam machen, daß, wenn schon für Religionsgemeinschaften eine Erhöhung und Neueinstellung von Mitteln stattgefunden hat, dann nicht zuletzt den Verbänden Mittel zur Verfügung gestellt werden, in denen sich der Idealismus aufs Kräftige zu entwickeln vermag. Es kommt darauf an, daß sich durch die Pflege der Leibesübungen der gesunde Rhythmus zwischen Körper und Geist ergibt.

Die Kollegin Lang-Brumann hat nun darauf aufmerksam gemacht, daß die Spitzenverbände das Geld bekommen hätten, und daß zuwenig unten in die kleinen Vereine gelangt sei. Diese Darstellung kann nur vor einer Person kommen, die sich nicht die Mühe genommen hat, den wirklichen Sachverhalt festzustellen. Der Ausschußbeirat, der vom Reichsministerium des Innern vor Jahren gebildet worden ist, hat hier nach bestimmten Richtlinien mitgewirkt. Nur der bescheidenste Teil des Geldes ist den Spitzenverbänden zugeflossen. Der übergroße Teil dieser Gelder ging einmal über die Länder, zum andern direkt an die vielen Vereinigungen für die verschiedensten Zwecke. Aber bei dem Betrage von 150 000, später von 400 000 Mark konnte selbstverständlich nicht allzuviel für die einzelnen Vereinigungen herausspringen.

Frau Lang-Brumann meinte, daß namentlich die Vereine vergessen würden, die als besondere Mädchenturnvereine bestünden, weil diese sich nicht den Spitzenverbänden anschließen könnten, da in diesen hinsichtlich der Turnkleidung eine zu große Freiheit herrsche! Für meinen Teil möchte ich aussprechen, daß es nichts Natürlicheres und auch nichts Religiöseres geben kann als den Menschen. Im freien Messen der Kräfte wird nicht nur der Körper vollendeter und schöner, sondern auch der Blick sauberer. Von denjenigen, die bei einem nackten Körper, in künstlerischer oder natürlicher Form, immer auf schlechte Gedanken kommen, habe ich das Empfinden, daß es mit ihrer Sittlichkeit sehr wurmstichig bestellt ist. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die Menschen sind im weiten Gottesgarten schöne Blumen, die allerschönsten aber sind die Mädchen und Frauen. (Heiterkeit und Zurufe.) — Sie mögen zu den Minderwertigen gehören, das kann ich nicht beurteilen. — (Heiterkeit links.) Ich wiederhole also, daß in dem natürlichen und religiösen Schauen sich immer die Sauberkeit und die Sittlichkeit offenbart. Niemals kann es für Mädchen und Frauen, für Jünglinge und Männer etwas Entsittlichendes geben, das sich in der Natürlichkeit des menschlichen Körpers zeigt. Gerade erst durch die Hülle und durch das Raffinement, das in den Kreisen des Bürgertums stärker vorhanden ist als bei uns, werden Vorstellungen angereizt, die bei einem natürlich empfindenden Menschen in der Regel gar nicht vorhanden sind.

Wir sind davon überzeugt, daß durch die Förderung der Leibesübungen auch gleichzeitig das Selbstbewußtsein gestärkt und damit auch das im eigenen Volke gefördert wird. Dadurch kann es im Bunde mit den anderen Völkern für ein freies und edles Menschentum eintreten. Das hat bereits Ferdinand Freiligrath, seit dessen Tode fünfzig Jahre vergangen sind, dichterisch zum Ausdruck gebracht, und damit will ich schließen:

Es ist kein Traum, was ich gesprochen,
Und jener Völkermorgen naht!
Ich seh' ihn leuchten durch die Jahre;
Ich glaube fest an seine Pracht;
Entbrennen wird der wunderbare,
Und nimmer kehren wird die Nacht!

(Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Fußballsport

Länderspiele: Deutschland — Belgien 4:0 in Hamburg; Deutschland — Belgien 5:1 in Bremen.

Sportverein 01 — Neustadt 1:1 (0:1). Ein Spiel, wie man es selten zu sehen bekommt. Reich an spannenden Momenten. 01 spielte leicht überlegen. Nicht weniger als acht Ecken in der ersten Halbzeit gaben Zeugnis davon, doch fehlte es an den nötigen Torschützen. Auch Neustadt ließ es nicht an Angriffen fehlen, doch auch da wollte es nicht recht klappen.

Helios — Eintracht 7:0 (2:0). In einem Gesellschaftsspiele lieferten diese Mannschaften ein flottes, doch von beiden Seiten zu hoch und von Eintracht auch noch zu laut durchgeführtes Spiel. Eintracht war dem Tempo nicht gewachsen, verschoß zwei Elfmeter und verschenkte somit, wie im ganzen Spiele, die besten Chancen.

26., 27. und 28. Juni

50-Jahr-Feier des Turn- u. Sportvereins Briesnitz-Cotta, e. V.

Turnerische, schwer- u. leichtathletische Darbietungen, Turn- u. Fußballspiele / Großer Festkommers mit Ball in der „Constantia" Festumzug durch den Ort / Brillanfeuerwerk Alles Nähere ist der Festschrift zu entnehmen

Beginn am Sonnabend, 4 Uhr

Löbtau — Pieschen 1:3 (0:1). Da von beiden einige Spieler in der Ländermannschaft mitwirkten, traten Löbtau und Pieschen mit Ersatz an. Trotzdem zeigten sie immer noch ein gutes und auch immer interessantes Spiel, bei dem sich hauptsächlich die jungen Pieschener Ersatzleute aufs beste bewährten.

DBC. 15 — Wurgwitz 3:0 (3:0). DBC. technisch überlegen. Die Verteidigung von Wurgwitz verhinderte eine höhere Niederlage.

Klotzsche — Weistropp 12:1 (2:0). Unverdient verlor Weistropp. Klotzsche sehr zerfahren. Weistropp, als neugegründeter Verein, nicht schlecht, doch kein Stellungsvermögen. Der Torwächter war der beste Mann.

01 2 — DSV. 2 1:3, Kleinnaundorf 4 — Gittersee 3 5:4, Neustadt 1. Jgd. — Spielvereinigung 02 1. Jgd. 1:1, Helios 1. Jgd. — Fortschritt 1. Jgd. 5:1, DBC. 1. Jgd. — Wurgwitz 1. Jgd. 0:2, DSV. 2. Jgd. — Eintracht 1. Jgd. 0:3, DSV. 1. Schüler — Eintracht 1. Schüler 7:0, Neustadt 1. Schüler — Löbtau 1. Schüler 1:1.

Turnspiele

Spieländerungen in Schlagball

27. Juni, Nr. 10, 7—8 Uhr: DSV. 1. J. — Fortschritt 1. J. (Altstadt); 30. Juni, Nr. 23, 7—8 Uhr: Striesen 1 — Pieschen 1 (DSV.); 30. Juni, Nr. 29, 7—8 Uhr: DSV. 1. J. — Striesen 1. J. (Kötzschenbroda); 3. Juli, Nr. 24, 7—8 Uhr: Kötzschenbroda 1 — Striesen 1 (Friedrichstadt); 3. Juli, Nr. 26, 7,15—8,15 Uhr: Bannewitz 1 — Striesen 1b (Pieschen); 8. Juli, Nr. 28, 7,15—8,15 Uhr: Fortschritt 1. J. — Striesen 2. J. (Pieschen); 7. Juli, Nr. 20, 7—8 Uhr: DSV. 1. J. — Friedrichstadt 1. J. (Striesen); 8. Juli, Nr. 18, 7—8 Uhr: Altstadt 1 — Pieschen 1 (Cossebaude); 10. Juli, Nr. 19, 7,30—8,30 Uhr: Striesen 2. J. — Altstadt 1. J. (DSV.); 11. Juli, Nr. 21, 10—11 Uhr: Kaditz 1. J. — Fortschritt 1. J. (Bannewitz); 17. Juli, Nr. 17, 7—8 Uhr: DSV. 1 — Kötzschenbroda 1 (Striesen); 8. Juli, Nr. 16, 10—11 Uhr: Bannewitz 1 — Kötzschenbroda 1b (Friedrichstadt).

Spielformulare sind noch einzusenden an Franz Seipelt, von Spiel Nr. 2, 4, 6, 7, 8, 9, 12 und 13. Alle neu angesetzten Spiele finden auf dem Platz des erstgenannten Vereins statt. Seipelt.

Wassersport. Wasserballspiele. Altstadt-Ost (Ref.) — Freital 2:0, West (Ref.) — Neustadt 1 3:6, West 1 (Jgd.) — West 2 (Jgd.) 4:2. — Nächste Spiele: 22. Juni, 8 Uhr: West 1 — Neustadt (Ref.), Großzwig; 28. Juni, 7 Uhr: Neustadt 2 (Jgd.) — Neustadt 1 (Jgd.), Burig; 24. Juni, 8 Uhr: Altstadt-Ost 1 — Freital 1, Schulz. Die Frühjahrssaison ist damit beendet.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Bezirk Dresden. 15. August Jugendtreffen! — Freier Turn- und Sportverein Dresden-A. Wienfahrer! Die Genossinnen und Genossen, die später als am 12. Juli und einzeln zurückfahren durch die Tschechei, müssen noch ein Paßvisum (Kosten 3,80 M.) haben. — Turnerschaft Pieschen. 23. Juni, abends 6 Uhr, alles zur Hauptprobe auf dem Erfurter Platz. Jeder sorge für Bekanntwerden des Volksfestes am 27. Juni und verbreite die Volksfestzeitung, Sandwürfe und Festzeichen. Auf dem Festplatze ist schon am 26. Juni für angenehmen Aufenthalt gesorgt.

Arbeiter-Samariter-Kolonne Dresden. Samariterinnen: Mittwoch, 23. Juni, 7½ Uhr, Frauenabend im Volkshaus. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Samariter-Abteilung (V. K.-A.). 22. Juni, 7½ Uhr, Volkshaus, Vortrag. (Dr. Herzfeld sen. über Anatomie.) Erscheinen aller V. K.-A.-Mitglieder erwünscht!

Arbeiterkegler. Heute, 21. Juni, 7½ Uhr, Versammlung, Gesellschaftshaus Löbtau. 26. Juni Stiftungsfest im Westend, Chemnitzer Straße.

Sport- und Kulturkartell Dresden-West. 22. Juni, abends 7 Uhr, im Restaurant Straßenbahnhof in Cotta, Vorstandssitzung. Anschließend Kartellversammlung. Jeder Verein muß vertreten sein. Wichtige Tagesordnung.

Arbeitsgemeinschaft Bannewitz. 23. Juni Versammlung im Gasthof Bannewitz, 8 Uhr.

Kaden, Paul Dresden-Plauen, Torgauer Str. 33. Verlangen Sie Preisliste! en gros — en detail! Turn- und Sportbekleidung aller Art, Wäsche, Strümpfe, Krawatten, Trikotagen, in allen das neueste.

Plauenscher Grund und Umgegend

Turn- und Sportverein Freital-Potschappel. Bei ungünstiger Witterung Dienstags Turnen in der Turnhalle zu Niederpesterwitz, 7½ Uhr. 29. Juni: Technische Sitzung.

Turnspiele. 23. Juni, 8 Uhr, Restaurant Stadt Freital, Schiedsrichterwollversammlung. Da sehr wichtige Sachen zur Aussprache kommen, ist es Pflicht aller Genossen, zu erscheinen. Auch die Genossen, die an der nächsten Prüfung teilnehmen wollen, haben Zutritt.

Naturfreunde, Plauenscher Grund. Heute, 21. Juni, Zusammenkunft aller Photo-Interessenten in der Dunkelkammer, Obere Dresdner Straße 142.

Bunte Tageschronik

Wassernöte im Reich

Die Ueberschwemmungen in den verschiedensten Teilen des Reiches drohen zu Katastrophen auszuwachsen. Am schlimmsten heimgesucht sind das Quellgebiet der Oder und der Elbe und das Becken des Bodensees. Dieser hat bereits den höchsten Hochwasserstand seit dem Jahre 1914 erreicht. Weite Gegenden des Untersees, die Dampferanlegestellen, die Verbindungsdämme zur Insel Reichenau und zahlreiche Ortschaften stehen tief unter Wasser. Dabei steigt der Spiegel des Sees immer noch weiter. Bei Konstanz selbst hat der Seepegel die Höhe von fünf Meter bereits erheblich überschritten und die Hafenmauer überflutet. Die Dampfboote zwischen Schaffhausen und Konstanz mußten den Verkehr einstellen, da sie nicht mehr unter der Rheinbrücke durchkommen. Es wird Wochen dauern, bis dieses Hochwasser durch den einzigen Abfluß, den Rhein, abläuft.

Außergewöhnlich starkes Hochwasser zeigen die aus dem Riesengebirge kommenden Nebenflüsse der Oder, vor allem die Lausitzer Neiße, die zu einem reißenden Strom geworden ist. Hier stehen weite Gegenden bei Guben und Sommerfeld unter Wasser. In Sommerfeld selbst stieg das Wasser so hoch, daß zahlreiche Fabriken stillgelegt werden mußten.

In Scharding bei Augsburg wurde eine Frau mit ihrem Töchterchen, die zu Besuch bei einem Hofbesitzer weilte, im Hause vom Blitz erschlagen. Das Gebäude ging in Flammen auf. In Lauenburg wurden bei einem wolkenbruchartigen Gewitter zwei Fischer beim Fischen auf der Elbe ebenfalls vom Blitz erschlagen.

Den Hochwasserschaden Württembergs gab der Innenminister am Freitag im Landtag schätzungsweise auf vier bis fünf Millionen an. Die Regierung erläßt einen Aufruf zur öffentlichen Sammlung. Den vom Hochwasser Geschädigten sollen Steuerstundungen und -nachlässe sowie Darlehen gewährt werden.

•

Das Hochwasser hat Ende der Woche weiteren großen Schaden angerichtet. So ist der preußische Kreis Liebenwerda durch das Hochwasser der Elster und der Röder in weitem Umfang unter Wasser gesetzt worden. Der größte Teil der Heu-, Getreide- und Kartoffelernte ist vernichtet. Beim Dorfe Würdenhain ist der Damm der Röder auf 30 Meter geborsten, wodurch fruchtbares Land kilometerweit unter Wasser gesetzt wurde und das Dorf selbst sofort geräumt werden mußte. Aus Torgau und Wittenberg wurden Hundertschaften von Schutzpolizei, aus Dresden Reichswehr herbeigerufen. Auch die gesamten Feuerwehren der Gegend wurden aufgeboten. Beim Dorfe Strega wurde der Neiße-Damm vom Hochwasser auf 40 Meter aufgerissen. Aecker und Wiesen wurden tief unter Wasser gesetzt; das Dorf Pohsen gleicht einer Insel.

•

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist im Mai um 25 677 gestiegen, so daß am 31. Mai im Deutschen Reich 1 262 743 Rundfunkhörer vorhanden waren. Die Reichshauptstadt bzw. der Sendebezirk Berlin-Stettin marschiert wieder an der Spitze mit 7442 Neuanmeldungen. Die Gesamtzahl der Hörer des Berliner Senders beläuft sich damit auf 540 022. Die Norag (Hamburg-Bremen-Hannover-Kiel) hat jetzt 165 473, Leipzig-Dresden 131 423 Teilnehmer.

•

Der Tod bei der Rettungsübung. Die Leiche des Schülers, der bei der Sanitätsübung des Roten Kreuzes im Wannsee bei Berlin ertrunken war, ist endlich am Sonnabend morgen von den Insassen eines Paddelbootes gefunden worden.

•

Der Berliner Fassadenkletterer Wilhelm Kassner wurde wegen versuchten Raubs und Totschlags zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Es handelt sich um den nicht alltäglichen Fassadeneinbruch im Hotel Kaiserhof. Der Schweizer Versicherungsdirektor Hollinger, in dessen Zimmer Kassner unmittelbar nach der Ankunft des Reisenden eingedrungen war, warf ihn aus dem Fenster auf die Straße, wo er schwerverletzt liegen blieb. Das Gericht hat bei der Bemessung der Strafe die Gemeingefährlichkeit des vielfach vorbestraften Angeklagten und die Tatsache, daß er einen geladenen Revolver bei sich trug, besonders berücksichtigt. Die Antwort des Verurteilten, ob er das Urteil annehme, lautete: „Um Gottes willen, ich denke nicht daran." Er behauptete, nur deshalb die Fassade hochgeklettert zu sein, um zu erproben, ob er noch seine glänzenden Kletterfähigkeiten besitze.

•

Ein Salzsäureattentat auf den Geliebten verübte am Sonnabend mittag auf der Potsdamer Brücke in Berlin eine Frau Klara Hellwig. Das Paar geriet auf der Brücke plötzlich in einen erregten Wortwechsel, die Frau zog aus ihrer Handtasche eine Flasche und schleuderte den Inhalt ihrem Begleiter ins Gesicht, der laut aufschrie. Ehe Passanten zugreifen konnten, schwang sich die Frau über das Brückengeländer in den Landwehrkanal. Zwei Polizeibeamte eilten ihr in einem Rettungskahn nach und zogen sie aus dem Wasser, nachdem sie bereits zweimal untergetaucht war. Sie wurde ins Krankenhaus überführt, der Mann nach der Rettungsstelle geschafft, da seine Verletzungen durch die Salzsäure ziemlich erheblich waren, zumal am rechten Auge. Der Grund zu dem Attentat ist in Eifersucht der Frau zu suchen.

•

Zwei neue Ehrenbürger hat der Magistrat von Berlin ernannt. Es handelt sich um den Genossen Hugo Heimann, den langjährigen Stadtverordnetenvorsteher der Reichshauptstadt und als Reichstagsabgeordneter Vorsitzenden des Haushaltsausschusses, sowie um den Alterspräsidenten der Berliner Stadtverordnetenversammlung, den Demokratenführer Bamberg.

•

Die ungeheure Zunahme der Selbstmorde in Ungarn hat den Innenminister veranlaßt, außerordentliche Maßnahmen zur Rettung von Selbstmordkandidaten zu ergreifen. Auf der Donau ist eine Wache eingerichtet worden, die auf Motor- und Ruderbooten einen ständigen Patrouillendienst versieht. Auf den Brücken und an den Ufern der Donau werden außerdem Rettungsstationen eingerichtet. Die Zahl der Selbstmörder beträgt in Budapest durchschnittlich zehn bis zwölf im Tag. In den letzten Wochen haben besonders auch die Schülerselbstmorde stark zugenommen.

Magenkranke kaufen ihre Medizinalweine am billigsten, zugemessen vom Faß oder in Flaschen, nur von **C. Spielhagen,** Annenstraße 9, Bautzner Str. 9, Galeriestraße 6.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260621/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG